

Den Sonntag heiligen

Verbunden im Gebet in Maria Himmelfahrt im Taunus

04.02.2024 - 5. Sonntag im Jahreskreis – Lesejahr B



Bild: Peter Weidemann In: Pfarrbriefservice.de

Lied: GL 399 (Gott loben in der Stille)

Einführung:

Wir feiern den 5. Sonntag im Jahreskreis.

In der 2. Lesung (1 Kor 9,16-19.22-23) lesen wir weiter im 1. Korintherbrief. Der Apostel Paulus spricht sehr persönlich und sehr engagiert von seinem Aposteldienst.

Die alttestamentliche Lesung (Ijob 7,1-4.6+7) und das Evangelium (Mk 1,29-39) sind wie gewöhnlich aufeinander bezogen. Es werden uns heute zwei Beter vorgestellt: Ijob und Jesus.

Ijob der Rebell, der Gott anklagt wegen seiner Ungerechtigkeit. Ijob hadert mit Gott und spricht seine ganze Enttäuschung aus. Aber er bleibt dennoch ein Glaubender, bis Gott ihm erscheint in der großen Theophanie. Von Jesus hören wir im Evangelium, dass er sich zurückzog, um zu beten. Auch er war müde und abgespannt und musste auftanken. Danach konnte er wieder zu den Menschen gehen.

Ora et labora, das Motto des hl. Benedikt: bete und arbeite. Beides ist wichtig und notwendig! Auch in unserem Leben.

Auch uns tut das gut, ab und zu Abstand gewinnen, still werden, zur Ruhe kommen, mit Gott sprechen.

Wenn wir Gottesdienst feiern ist das eine günstige Gelegenheit.

Kyrie:

Herr Jesus Christus, du Heiland der Mühseligen und Beladenen.

Herr, erbarme dich.

Du hast dir im Gebet die Kraft geholt für deinen Dienst an den Menschen. Christus, erbarme dich.

Wir vergessen oft zu beten, uns stärken zu lassen für unseren Alltag.

Herr, erbarme dich.

Gebet:

Heiliger Gott, du bist unsagbar größer, als wir Menschen begreifen, du wohnst im unzugänglichen Licht, und doch bist du uns nahe. Gib, dass wir heute mit Ehrfurcht vor dir stehen und froh werden in deiner Nähe. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Evangelium: Mk 1, 29-39

In jener Zeit ging Jesus zusammen mit Jakobus und Johannes in das Haus des Simon und Andreas. Die Schwiegermutter des Simon lag mit Fieber im Bett. Sie sprachen sogleich mit Jesus über sie und er ging zu ihr, fasste sie an der Hand und richtete sie auf. Da wich das Fieber von ihr und sie diente ihnen. Am Abend, als die Sonne untergegangen war, brachte man alle Kranken und Besessenen zu Jesus. Die ganze Stadt war vor der Haustür versammelt und er heilte viele, die an allen möglichen Krankheiten litten, und trieb viele Dämonen aus. Und er verbot den Dämonen zu sagen, dass sie wussten, wer er war. **In aller Frühe, als es noch dunkel war, stand er auf und ging an einen einsamen Ort, um zu beten.** Simon und seine Begleiter eilten ihm nach, und als sie ihn fanden, sagten sie zu ihm: Alle suchen dich. Er antwortete: Lasst uns anderswohin gehen, in die benachbarten Dörfer, damit ich auch dort verkünde; denn dazu bin ich gekommen. Und er zog durch ganz Galiläa, verkündete in ihren Synagogen und trieb die Dämonen aus.

Gedanken zum Evangelium:

„In aller Frühe, als es noch dunkel war, stand er auf und ging an einen einsamen Ort, um zu beten.“

„Du bist mein Atem, wenn ich zu dir bete“ heißt es in einem unserer Kirchenlieder (JuGoLo 190). Was der Atem für das Leben ist, das ist das Beten für den Glauben. Nichts ist uns innerlicher als der Atem. Er ist wie die Lebensenergie, die uns durchströmt. Im Atmen sind wir ganz bei uns selbst und zugleich stehen wir im lebendigen Austausch mit unserer Umwelt und nicht zuletzt mit Gott, dem wir den Atem verdanken. Dort, wo unser Atem flach ist oder zu kurz, wo wir Atembeschwerden haben und gar in Atemnot geraten, bedarf es entsprechender Übungen. Das gilt nicht minder für das Beten. ... Es will geübt sein in lebenslanger Weiterbildung. Ohne Disziplin kann geistliches Leben nicht gedeihen. Wo sind bei uns die Orte und Minuten im Tagesablauf, da wir vor Gott und bei Gott verweilen? Weniges ganz und regelmäßig zu tun ist besser als vieles halb und zufällig. (aus: Franz Kamphaus „Der Unbekannte aus Nazareth“ S. 148)

Fürbitten:

Lasset uns beten zu Gott unserem Vater, der das Glück aller Menschen will

- Für alle, die Verantwortung tragen in Politik und Wirtschaft, in Stadt und Land: dass sie klug und weise handeln und um ihre Verantwortung für das Wohlergehen der Menschen wissen.
- Für die Menschen, die sich auf den Weg der Gewalt begeben haben, deren Herzen verhärtet und die blind und taub geworden sind, dass sie umkehren zu Gedanken des Friedens und der Versöhnung.
- Für die Menschen, die ihre Treue im Kleinen beweisen, für die Mütter und Väter mit all ihrer Liebe und all ihren Sorgen, für alle, die still und unauffällig ihren Dienst tun: dass sie dafür hin und wieder ein Echo finden und selber froh sind, zum Glück anderer beizutragen.
- Für unsere Toten: dass sie jetzt im Frieden Gottes sind und dass wir ihr Andenken in Ehren halten.

Herr unser Gott, erhöre unser Gebet und lass Jesus Christus in unserer Mitte sein. Sein Leben weist uns den Weg, sein Wort gibt Antwort auf unsere Fragen, in ihm haben wir alle das Leben. Amen.

Lied: GL 414 (Herr, unser Herr, wie bist du zugegen)

Segen:

An diesem Samstag (3.2.) war das Fest des Heiligen Blasius. In Erinnerung geblieben ist von ihm vor allem eine Legende: eine Mutter bringt ihr Kind, das an einer Fischgräte zu ersticken droht, an das Kerkerfenster – Blasius war seines Glaubens wegen im Gefängnis, und auf dessen Gebet und Segen hin bleibt das Kind wie durch ein Wunder am Leben.

Seit dem 16. Jh. wird an seinem Fest der Blasius-Segen mit zwei gekreuzten Kerzen gespendet.

Dieser Brauch stammt aus der byzantinischen Liturgie: dort segnet der Bischof mit dem Dikirion, einer Doppelkerze, die Gottheit und Menschheit Christi symbolisiert, und zugleich der erste Buchstabe des Wortes Christus ist: das Chi. Heute beten wir den Schlussegenswunsch also in Erinnerung an den hl. Blasius, der im 4. Jahrhundert Bischof von Sebaste in Armenien war und im Bekenntnis seines Glaubens den Martertod erlitten hat.

So wie wir füreinander bitten, so können auch die Heiligen für uns Fürsprache halten.

Der Blasiussegen: ein kostbarer Augenblick, wie das Aschenkreuz, der Primizsegen, der Segen für die Kinder. Zwei Menschen treten sich gegenüber, und der eine spricht dem anderen auf den Kopf den Segenswunsch Gottes zu. Das kann ich mir nicht einreden, das muss ich mir zusprechen lassen. Der Blasiussegen zeigt: Gott nimmt jeden und jede von uns ernst: das kleine Halsweh und den großen Brocken, der mir im Hals stecken bleibt. Durch das Flammenkreuz wünscht Gott Glück und Segen, Heil für Leib und Seele. Der Neujahrswunsch, heute schon mehr als einen Monat alt, wird erneuert: Hals- und Beinbruch. Viel Glück und viel Segen. Gute Worte, uns auf den Leib geschrieben.

**Der allmächtige Gott schenke Dir Gesundheit und Heil.
Er segne Dich auf die Fürsprache des Heiligen Blasius,
durch Christus, unseren Herrn. Amen.**

zusammengestellt von Gemeindereferentin Magdalena Lappas